

Bergstadt mit dem Zeichenstift erobert

Studentenaustausch mit der russischen Universität Südural in Tscheljabinsk bringt junge Künstler nach Freiberg

VON THOMAS SCHMALZ

Freiberg. An vielen Stellen der Freiburger Altstadt sieht man seit Anfang Juli junge Leute zeichnend auf winzigen Stühlen hocken. Es sind 14 Studenten der Staatlichen Universität Südural in Tscheljabinsk, mit der das hiesige Studentenwerk einen Studentenaustausch durchführt. Die russischen Gäste sind Studenten des Fachbereichs Design an der dortigen Fakultät für Architektur.

Eigentlich sind sie hier, um ihre Sprachkenntnisse zu verbessern sowie Land und Leute kennen zu lernen. Die jungen Leute nutzen aber den Sprach- und Kulturkurs gleichzeitig, um Freiburger Motive aufs Papier zu bringen. Sie werden später zu einer Ausstellung.

„Es macht sehr viel Spaß, die Häuser zu malen“, sagt Konstantin Derbin, und Anton Samorukow fügt hinzu: „Freiberg ist eine sehr schöne und gemütliche Stadt. Die Menschen hier sind überwältigend gastfreundlich und nett.“

Fakultätsdekan Michael Wasenjew, der die Studenten bei ihrer Arbeit betreut, gerät ins Schwärmen: „Die Schönheit Freibergs liegt in seiner Einzigartigkeit. Man könnte bis in alle Ewigkeit Motive dieser Stadt malen. Für mich als Architekten ist es eine Augenweide, zu sehen, wie die Denkmale aus vergangener Zeit bewahrt werden. Es existieren so viele Details, die Tür am Dom beispielsweise, die schon seit Jahrhunderten in Betrieb ist. Hier aber atmet alles Geschichte – und trotzdem lebt die Stadt im Heute.“ Für ihn steht fest: „Die Menschen Freibergs haben eine sehr hohe Lebenskultur und lieben ihre Heimatstadt.“



Nadeshda Zhdanowa gehört zu den russischen Gaststudenten, die derzeit Freibergs Altstadt im Bild festhalten.

–FOTO: ECKARDT MILDNER

Die Ausstellung mit den Arbeiten der jungen Künstler soll im kommenden Oktober bereits an der russischen Universität eröffnet werden und im Frühjahr 2008 dann auch in Freiberg zu sehen sein. Vorher aber, im August, fahren Freiburger Studen-

ten in das Gebiet hinter dem Ural und werden dort ihren Teil des Sprachkurses erleben. Dabei gibt es nicht nur die Millionenstadt Tscheljabinsk zu entdecken, sondern auch das Uralgebirge. Außerdem ist unter anderem ein Ausflug nach Arkaim

geplant, einer versunkenen Stadt, die ihre Blütezeit vor mehreren tausend Jahren hatte und nun von Archäologen ausgegraben wird.

Und da die Reise dahin recht lange dauert, wird es eine Übernachtung in einem sibirischen Dorf ge-

ben, vielleicht sogar mit dem Bett auf dem Ofen, wie man es hierzulande nur aus den russischen Märchen kennt. Malen werden die deutschen Studenten ihre Eindrücke wahrscheinlich nicht, aber schließlich ist der Fotoapparat ja schon erfunden.